

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 53 (1966)
Heft: 13: Religionsunterricht nach dem Konzil

Vorwort: Vorbemerkung
Autor: Gügler, Alois

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sondernummer: Religionsunterricht nach dem Konzil (2. Teil)

Vorbemerkung

Wie in Heft 11, Seite 329, dieses Jahrganges angekündigt, befaßt sich die vorliegende Nummer der «Schweizer Schule» nochmals mit dem Problem: Religionsunterricht nach dem Konzil. Es werden im Anschluß an die Verlautbarungen des Zweiten Vatikanums erneut Fragen zur Diskussion gestellt, die in der bisherigen Katechese zu wenig beachtet, zum Teil überhaupt nicht gesehen wurden, bzw. nicht gesehen werden konnten, weil Tür und Tor für die neue Schau noch nicht geöffnet waren.

Voraussichtlich werden die Beiträge dieser Sondernummern, ergänzt durch ein Verzeichnis religionspädagogischer Literatur, als Broschüre einem weiteren Kreise zugänglich gemacht. Die «Schweizer Schule» wird zu gegebener Zeit darüber orientieren.

Alois Gügler

Neue katechetische Akzentsetzung durch die Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute und durch das Dekret über das Apostolat der Laien

Dr. Alfons Reck, Altstätten

Gibt es tatsächlich solche neue Akzentsetzungen, welche den Stil der Katechese – im weiteren Sinne überhaupt den christlichen Schulunterricht – und sogar deren Inhalt zu beeinflussen vermögen?

Wer beispielsweise «Die Mysterien des Christentums» von Scheeben sich so zu eigen gemacht hat, daß er deren Schönheit und Tiefe bisher in der Katechese überzeugend darlegen wollte, der wird fast wehmütig feststellen, wieviel «Neues» etwas weniger konzentriertes «Altes» darstellt. Bei dem, was wir also als neue Akzentsetzungen herausstellen wollen, handelt es sich nicht um die großen Wahrheiten, sondern um den *Stil* des Darbietens. Das Konzil prüfte auch für die Kate-

chese, ob nicht manches, das uns wundersam patiniert vorkommt, dem Andersgläubigen oder auch dem jungen Menschen in unserer Kirche nicht einfach verschimmelt und muffig vorkommen muß. Der Arzt hat also nicht eine neue Heilkunde zu erlernen, aber er diagnostiziert neue Krankheiten oder Süchte, welche ein neues Studium fordern, und denen er mit seiner erworbenen Tüchtigkeit zu begegnen versuchen muß.

Vor allem die Pastoralkonstitution über die Kirche ist eigentlich eine neue Diagnose des heutigen Menschen, nicht des Menschen schlechthin. Und sie zeigt Wege, wie diesem heutigen Menschen das Heil in einer *ihm zugänglichen Weise* geboten werden kann.

1. Damit erscheint ein erster Zug, der für die Katechese neue Akzente setzt: *Die Katechese ist nicht ein Selbstzweck*, der dem jungen Christen abverlangt, er müsse sich einfach anpassen, weil es «immer» so war. Die Katechese hat genau den Menschen abzuhorchen, hat die Methoden zu finden, die dem Menschen so wohlgefallen, daß er leicht und gerne mittut. Das Maß der Schule ist also nicht der Lehrer, sondern der Schüler. Im Grunde genommen ist das eine sehr alte Einsicht, aber die Katechese war schon der geringen Zahl der Katecheten wegen mehr als jede andere Schule versucht, an dieser Einsicht vorbeizusehen. Das Konzil setzt hier ganz klare Akzente. Diese müssen von den Bischöfen, von Priestergruppen und jedem einzelnen Katecheten wohl durchgedacht werden, ohne jedes falsche Mitleid mit sich selbst. Das Konzil selber gab nur das Rahmengesetz. Wer nicht mit überheblicher Kritiklust die beiden Dekrete liest, sondern mit der unbedingt verdienten Ehrfurcht überdenkt, der steht vor einer umfassenden Skizze, die be-

Achtung!

Der heutigen Nummer liegt ein Einzahlungsschein bei. Wir bitten höflich um Einzahlung von Fr. 11.– für das zweite Halbjahr 1966 (1. Juli 1966 bis 31. Dezember 1966). Adreßänderungen bitte melden!

Administration der «Schweizer Schule», Walter-Verlag AG, 4600 Olten.